

Heimatschutz herausgefordert : Schallschutz- Welle

Autor(en): **Steger, H.U.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **85 (1990)**

Heft 4

PDF erstellt am: **21.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-175467>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

setzungsaktionen zu diesem Eindruck beigetragen haben. Aber ich darf daran erinnern, dass die Einführung der *Gewaltentrennung* eine Errungenschaft des liberalen Rechtsstaates ist, der der Gefahr einer eigengesetzlichen Staatsmacht ein wirksames Instrument entgegensetzte.

Eine andere Gruppe von Bürgern aus dem eher konservativen Lager ist oft noch stark einem Obrigkeitendenken verhaftet. Man macht zwar die *Faust im Sack* und spricht sich am Stammtisch unverhohlen gegen die Notablen oder die Promotoren im Dorf aus, aber man muckt nicht, und wenn dann eine Unterstützung von aussen kommt, finden sich auch die zerstrittensten Gruppen innerhalb des Gemeinwesens oder einer berufsständisch organisierten Interessengruppe auf dem kleinsten gemeinsamen Nenner, und es wird standhaft gegen jede *Einmischung* entschieden, und sei es um den Preis einer weiteren Landschaftsbeeinträchtigung, welche wenigen etwas und der Mehrheit nur Immissionen bringt.

So oder so ist es ein Irrtum zu glauben, der *Staat* oder die *Wirtschaft* würden sozusagen selbsttätig das tun, was dem Stand der Erkenntnis oder dem langfristigen Interesse der Allgemeinheit entspreche. Dies ist vor allem im Bereich des Landschaftsschutzes ein Trugschluss. Denn erstens hat sich der Staat längst vom blossen Verwaltungs- und Nachwächterstaat zum modernen und grossen Leistungsbetrieb gewandelt, welcher jährlich konfliktträchtige Investitionen in Milliardenhöhe tätigt oder auslöst, und zweitens hat sich mit der zunehmenden Spezialisierung der Fach- und Aktionsbereiche beim staatlichen Handeln die Problematik des nur fächerübergreifend zu bewältigenden Landschaftsschutzes noch verschärft.

Das Ziel der Beschwerdetätigkeit der SL ist es nicht, die Aktivitäten von Staat und Wirtschaft mit der Verfahrens-

bürokratie zu behindern, sondern den *Vollzug des Rechtes und der gesetzlichen Vorgaben* landesweit so zu verbessern, dass wir unsere Kräfte nicht mehr wie bis anhin für Feuerwehreaktionen verzehren müssen, sondern uns den langfristig ebenso wichtigen Aufgaben der Landschaftspflege (= Nutzung gemäss den Kriterien der Ökologie und der nachhaltigen Tragfähigkeit des Naturhaushaltes) und der Regeneration geschädigter Landschaften widmen können.

Für mehr Gemeinsinn

Da ich nicht Prophet bin, kann ich die Frage nicht beantworten, wie es mit unserer Landschaft weitergehen wird, und ob das, was wir eingangs als intakte oder die naturnahe Kulturlandschaft umschrieben, angesichts der auf uns zukommenden gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungen überleben wird. Es hängt dies aber nach meiner Meinung weniger von rechtlichen, technischen oder ökonomischen Randbedingungen ab, als vielmehr von den *Zielen und Wertvorstellungen*, die wir als Bürgerinnen und Bürger dieses Landes entwickeln. Wenn unsere Gesellschaft weiter zerfällt in ein Gemisch von hedonistischen Interessengruppen, für welche die Umwelt keine Mitwelt, sondern so eine Art Selbstbedienungsladen darstellt, dann sehe ich für die Landschaft schwarz. Dann bräuchte es radikale neue Gesetze, die mit sehr strengen Bedingungen den Landschafts- und Raumkonsum reglementieren und entsprechende Sanktionen vorsehen. Ein derartiges Szenario ist schon deshalb mühsig, weil eine hedonistische Gesellschaft solche Gesetze nie erlassen und schon gar nicht befolgen würde. Was wir brauchen, ist weder das eine noch das andere, sondern eine neue Art des Gemeinsinns und der Verantwortung jedes einzelnen für unser kostbares Kapital: die Landschaft.

Hans Weiss

Heimatschutz herausgefordert

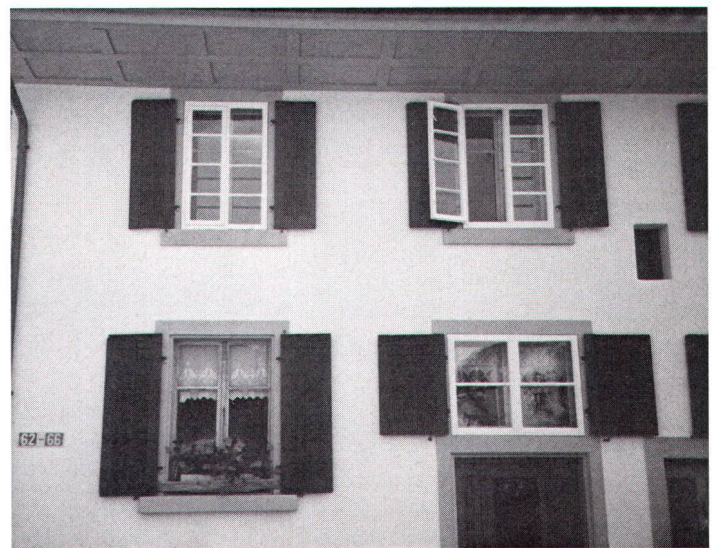
Schallschutz-Welle

Eine Folge der verlorenen Kleeblatt-Abstimmung wird den Heimatschutz schon bald beschäftigen: der staatlich geförderte Einbau von Schallschutzfenstern in Häusern längs von Autobahnen. Besonders bei alten Bauernhäusern kann sich das ästhetisch verheerend auswirken.

Im zürcherischen Mettmestetten zum Beispiel waren an der Albisstrasse bereits staatliche Experten daran, die alten Fenster zu inspizieren. Die Albisstrasse gilt als zukünftiger «Autobahnzubringer», und an allen solchen Abschnitten in der ganzen Schweiz sollen, wie mir mitgeteilt worden ist, die alten Fenster durch *Schallschutzfenster* ersetzt werden. Wenn man weiss, dass diese Isolierglasfenster alle nach den gleichen Normmassen an-

gefertigt werden, egal ob ein Fenster gross oder klein ist, so kann man nur das Allerschlimmste befürchten. Bei kleinen Fenstern, wie sie an den meisten älteren Häusern vorkommen, werden die plumphen Rahmen fast breiter sein als die Glasscheiben dazwischen. Wenn diese Aktion durchgeführt wird – die meisten *Hausbesitzer* sind natürlich glücklich über dieses Geschenk –, bleibt nicht mehr viel übrig von der schönen kleinmassstäblichen Harmonie alter Häuserfronten. Es sei denn, es werden endlich neue, schönere Modelle für Isolierfenster erfunden.

Man sagt mir aber, diese Fenster würden nicht von den Architekten entworfen, sondern von den Versicherungen, welche aus «*Sicherheitsgründen*» diese überdimensionierten Fensterrahmen vorschreiben. Ich hoffe, dass sich da die Architekten und der Heimatschutz einige Gedanken machen über dieses Problem. Wenn nämlich die staatliche Aktion einmal gestartet ist, wird sie nicht mehr aufzuhalten sein. H. U. Steger



Der Einbau von Lärmschutzfenstern ist in vollem Gange (Bild Steger).

La pose de fenêtres à isolation phonique est en cours.